

Schüler verkaufen ewige Rosen

Projekt am Gymnasium: „Roses Éternelles“ auf dem Christkindelsmarkt

Von Martina Fuß

Baden-Baden. Auf dem Baden-Badener Christkindelsmarkt sind sie begehrt und schnell verkauft, die „Roses Éternelles“, die „Ewigen Rosen“. Sie sind aus Stoff kommen als Einzelstück oder im Dutzend, arrangiert in einer Box. Und es gibt sie nicht nur in Pink, Weiß und Dunkelrot, sondern in allen erdenklichen Farben.

„

Man merkt
gleich, was gut
ankommt.

Leon
Schüler

Hergestellt werden die Stoffblumen von einer jungen Firma mit Sitz in Baden-Baden, genauer gesagt mit Sitz in der Nähe des Schweigrother Platzes. Es ist eine Schülerfirma des Richard-Wagner-Gymnasiums (RWG). Neben dem allgemeinen Fächerkanon bietet die Schule traditionell die Gründung von Schülerfirmen als Seminarkurs an. „Dafür müssen wir in Deutsch nicht ins mündliche Abitur“, sagt Louis Remmer, der in der Schülerfirma für das Marketing zuständig ist.

Grundsätzlich sind die RWG-Firmen strukturiert in die fünf Aufgabenbereiche Geschäftsführung, Marketing, Produktion, Finanzen und Verwaltung. In der Firma „Roses Éternelles“ ist Ensara die Vorständin. „Die Firma macht viel Arbeit, es muss vieles geplant und alles zusammengeführt werden“, sagt sie und beschreibt, wie es zu dieser speziellen Produktionsfirma kam.

Bevor die Schülerfirmen gegründet werden, gibt es einen Ideenwettbewerb. Jeder kann einen Vorschlag präsentieren, der anschließend von den Schülerinnen und Schülern bewertet wird. Die besten Konzepte werden dann realisiert. So sind am RWG derzeit vier Firmen aktiv. Außer den Roses gibt es auch die Woody's, die Holz aus alten Möbeln recyceln und kreativ designen.

Neben diesen beiden produzierenden Betrieben gibt es auch zwei digitale Unternehmen. Die eine Firma hat eine Website für Online-Nachhilfe entwickelt, die andere Firma vernetzt ehemalige RWGler mit den aktuellen Schülerinnen und Schülern. „Das ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten, denn die berufstätigen Gesprächspartner werden so



Ensara, Matias, Leon und Louis (von links) engagieren sich in der Schülerfirma „Roses Éternelles“ des Richard-Wagner-Gymnasiums.

Foto: Martina Fuß

auch auf Talente im Gymnasium aufmerksam“, erklärt Matias, der bei den Roses in der Produktion arbeitet.

Die Idee, Stoff-Rosen herzustellen, stammt von Vorständin Ensara. Sie hatte die Rosen in den sozialen Medien entdeckt und für eine Freundin erstmals welche gebastelt. „Und weil sie so gut ankamen, hatte ich den Gedanke, solche Rosen in der Schülerfirma zu produzieren“, sagt Ensara. „Außerdem werden tonnenweise Rosen aus Afrika importiert, was nicht gerade nachhaltig ist. Unsere Blumen halten lange und sind in Deutschland gefertigt“, argumentiert die Firmenchefin für ihr Produkt.

Davon ist auch Leon überzeugt. Er hatte sich zusammen mit zehn weiteren Jungs und neben Ensara einem weiteren Mädchen schnell entschieden, in der Roses-Firma einzusteigen. „Ich wollte auf jeden Fall etwas Erfolgsversprechendes herstellen“, sagt Leon, der mittlerweile die Verantwortung für die Produktion übernommen hat. Louis ergänzt: „Es ist einfach ein schönes, ästhetisch gestaltetes Produkt, das man anfassen und sehen kann.“

Und wie werden die Rosen nun hergestellt? Produktionsmitarbeiter Matias erklärt die Schritte: „Wir schneiden Bänder aus Seidenstoff in 18, sechs Zentimeter lange Stücke, kleben die auf be-

stimmte Weise zusammen und rollen sie dann auf. Am Ende befestigen wir sie an einem Schaschlik-Holzspieß und arrangieren sie in verschiedenen großen Boxen.“ Als Boden werde Styropor verwendet, das die Schüler bei den Wertstoffhöfen finden und so recyceln.

Das klingt alles sehr aufwändig und man sieht das den Kunstwerken auch an. Wie lange dauert es, eine Rose herzustellen? Da schwanken die Angaben zwischen 30 Minuten und einer Stunde. Ensara schafft eine Rose auch in kürzerer Zeit, sie hat schon Erfahrung mit dieser Technik.

Die gefüllten Boxen kosten zwischen 15 und 30 Euro. Auf dem Christkindelsmarkt haben die jungen Firmeninhaber schnell gelernt, auf das Kundeninteresse zu achten. „Man merkt gleich, was gut ankommt“, sagt Leon. „Die schwarzen Boxen mit roten Rosen waren am meisten gefragt.“ Interesse gab es aber auch für Einzelstücke, also wurden auch einzelne Rosen verkauft.

Am Montag, 23. Dezember, ist die Schülerfirma nochmals auf dem Christkindelsmarkt und verkauft die Rosen. „Im Moment müssen alle in der Produktion helfen. Wir müssen Bestellungen abarbeiten und außerdem noch genügend Boxen für den Markt herstellen“, sagt Produktionsleiter Leon.